

Neues vom Freitag, 1. Mai 2015:

## Einladung zum Stolperstein-Rundgang

Stolperstein-Initiative Eichkamp



am Samstag, den 9. Mai 2015 in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Stolpersteine Berlin/Stauffenbergstr. zum 70igsten Jahrestag der Befreiung vom Nazionalsozialismus.

Treffpunkt: 12 Uhr Waldschulallee 7/Ecke Am Vogelherd  
Dauer ca. 1 1/2 Stunden (Ende nahe S-Bahnhof Grunewald)

Siehe auch Veröffentlichung: Stolpersteine in Berlin. 12 Kiezspaziergänge, Hrsg. Aktives Museum Kontakt: [stolpersteine@siedlung-eichkamp.de](mailto:stolpersteine@siedlung-eichkamp.de)  
Info: <http://wp.hauseichkamp.de/stolpersteine/>

---

Neues vom Freitag, 27. März 2015:

## Spurensuche

Stolperstein-Initiative Eichkamp

Unter <http://wp.hauseichkamp.de/stolpersteine/> finden Sie Informationen zu den ehemals in Eichkamp lebenden jüdischen Familien. In der neuen CO-Galerie – vormals Amerika-Haus – nahe Zoo – ist eine interessante Ausstellung über die Fotografin Lore Krüger nur noch bis Mitte April zu sehen ([www.co-berlin.org/lore-krueger-ein-koffer-voller-bilder](http://www.co-berlin.org/lore-krueger-ein-koffer-voller-bilder)).

Unter anderem fotografierte sie 1943 in New York den damals bekannten Rechtsanwalt Kurt Rosenfeld (Eichkampbuch S.193, Nachlass in der Akademie der Künste), der bis 1933 mit seiner Familie in Eichkamp, Lärchenweg 28, wohnte. Im Ausstellungskatalog und in ihrer Biografie ist zu lesen, dass sie mit seiner

Tochter befreundet war und Kurt Rosenfeld ihr und ihrem Mann bei der schwierigen Flucht aus Deutschland half. Sie übersiedelte nach dem Krieg nach Ost-Berlin. Ihre Kinder "öffneten vor einiger Zeit einen Koffer" mit den in der Ausstellung erstmals zu sehenden Fotografien.

Der Schwiegersohn von Kurt Rosenfeld, der Rechtsanwalt Otto Kirchheimer, hatte seine Praxis im Zikadenweg 78. Ihm gelang 1934 mit seiner Familie die Flucht. Die Schwiegertochter Dr. Eva Rosenfeld, Ärztin im Krankenhaus Charlottenburg, wohnte im Zikadenweg 49. Sie versuchte 1942 in Berlin unterzutauchen, von ihr gibt es keine Spur mehr. Eine Enkelin in USA, Hanna Grossmann, hat eine Biografie der großen Familie geschrieben. siehe auch link: [www.hannagrossman.com](http://www.hannagrossman.com)

---

*Neues vom Sonntag, 8. März 2015:*

## **Treffen Stolperstein-Initiative am 16. März**

*von Stolperstein-Initiative Eichkamp* Das nächste Treffen der Stolperstein-Initiative Eichkamp ist am

**Montag, den 16. März 2015 um 19 Uhr** Themen:

- Stolperstein Klaus Bonhöffer, Alte Allee 11
- 4 Stolpersteine Familie Samek, Zikadenweg 78
- Audio-Gedenkspaziergang/Potcast
- Tag des Denkmals 13./14.Sept.?
- Besuch Falk/Löwenson im Mai?
- u.a. Interessierte sind willkommen. Bitte senden Sie eine Mail an: [stolpersteine@siedlung-eichkamp.de](mailto:stolpersteine@siedlung-eichkamp.de)



---

*Neues vom Mittwoch, 29. Oktober 2014:*

## **Spurensuche: Neue Recherchen über das Lager der Organisation Todt in Eichkamp**

*Stolperstein-Initiative*



Während der Nazizeit befand sich auf dem Eichkamp-Areal ein riesiges paramilitärisches Lager der "Organisation Todt" mit zahlreichen Baracken für Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene, "wehrunwürdige" Deutsche, wie z.B. "Halbjuden", Homosexuelle, politisch Verfolgte und KZ-Häftlinge. *Quelle: Grundlagenkarte Landesarchiv Berlin, F Rep. 270, A 8585, Bl. 3* Auf der Webseite der Eichkamper Stolperstein-Initiative gibt es zu den jüngsten Recherchen jetzt eine [ausführliche Darstellung](#)

Hier kommen Sie zur Seite [Stolpersteine](#)

---

*Neues vom Mittwoch, 17. September 2014:*

## **Kiezspaziergänge zum Tag des offenen Denkmals am 13. und 14.09.**

*von Klaus Kiel, , mit Dank an Frau Matzat und Frau Krause-Kerruth*



...selbst das Wetter hatte ein Einsehen...

Pünktlich zu Beginn des Stolperstein-Rundgangs durch unsere Siedlung hörte es auf zu regnen. So kamen an den beiden Tagen des letzten Wochenendes über 30 Besucher nach Eichkamp, um an unseren „Gedenkspaziergängen“ am Tag des offenen Denkmals teilzunehmen. Es war wieder sehr beeindruckend, wie groß das Interesse war, etwas über die tragischen Schicksale der von den Nazis in den 40er Jahren deportierten und ermordeten jüdischen Mitbewohnern Eichkamps zu erfahren.

### **„Aus Nachbarn wurden Juden“**

Die Orte des Geschehens, die Berichte über die damaligen schrecklichen Ereignisse, aber auch besonders Fotografien von den teilweise noch sehr jungen Menschen führten zur starken Betroffenheit der Besucher.

Den Mitgliedern unserer Stolpersteininitiative wurde große Anerkennung für die geleistete, oft mühevollere Puzzlearbeit während des Durcharbeitens vieler Dokumente und der Recherchen in verschiedenen

Archiven zuteil, besonders auch, dass es gelungen war, mit einzelnen Nachfahren Kontakt aufzunehmen und Begegnungen in Eichkamp zu organisieren. Die meisten Besucher kamen aus Berlin (auch aus Eichkamp), aber auch von außerhalb konnten wir einige begrüßen. Über einzelne der vielen verlegten Stolpersteine in den Berliner Bezirken (fast 5000) waren die Besucher bereits schon mal „gestolpert“. Jedoch war ihnen die von dem Künstler Gunter Demnig in den 90er Jahren ins Leben gerufene Stolperstein-Aktion weitgehend unbekannt. Die Zahl von fast 50.000 in ganz Europa verlegten Stolpersteinen war für die meisten doch sehr überraschend. Großes Interesse bestand auch daran, etwas über die Geschichte und Architektur Eichkamps zu erfahren. So wurden mit Erstaunen während des Rundgangs die stilistischen Besonderheiten so berühmter Architekten, wie Bruno und Max Taut oder Martin Wagner wahrgenommen. Der fast zweistündige Rundgang verlief wie im Fluge, es wurde viel nachgefragt und intensiv diskutiert. Nur mancher Autofahrer musste etwas Geduld aufbringen, da der Platz auf dem Bürgersteig um einem Stolperstein herum für die Besuchergruppe nicht ausreichte.

Als kleine Geste des Gedenkens wurden von den Teilnehmern Blumen niedergelegt.



Am 09. November werden sicherlich, wie in den Vorjahren Schüler/innen der Reinfelder-Schule die 26 bisher in Eichkamp verlegten Stolpersteine reinigen und zu neuem Glanz bringen. (Dafür ein herzliches Dankeschön, auch an die betreuenden Lehrer/innen). Aber auch denen, die eine Patenschaft oder die Pflege für einen Stein übernommen haben ein besonderer Dank.

---

*Neues vom Freitag, 12. September 2014:*

### **Stolperstein-Gedenkspaziergang zum Tag des offenen Denkmals**



Dieses Jahr führt Sie die Stolperstein-Initiative wieder an den Stolpersteinen in Eichkamp entlang. **Samstag, den 13.09. um 12 Uhr und Sonntag, den 14.09. um 14 Uhr**

Treffpunkt: Waldschulallee/Ecke Am Vogelherd

Dauer ca. 1 1/2 Stunden

Der Rundgang endet am S-Bahnhof Grunewald

Informationen finden Sie auch [hier](#).

---

*Neues vom Mittwoch, 16. Juli 2014:*

## **Spurensuche USA-Eichkamp: Familie Pulvermann**

*hdw*



Am 14. April kam Jeff Pulverman, ein Enkel von Berthold und Charlotte Pulvermann (Stolpersteine Lärchenweg 33), mit seiner Familie aus Sacramento/Kalifornien zum ersten Mal nach Berlin. Wir besuchten das Grab seines Großvaters auf dem jüdischen Friedhof in Weißensee. Er hatte sich einige Tage vor seiner Deportation 1942 das Leben genommen. Jeff erinnerte am Grab an den Holocaust und betonte, dass es kein Vergessen geben darf. Anschließend besuchten wir das ehemalige Haus der Großeltern in Eichkamp. Im Cafe Zikade wartete ein wunderbar gedeckter Tisch auf unsere Gäste und mit mehreren Nachbarn gab es einen anregenden Gedankenaustausch. Abschließend gingen wir zum Gleis 17, von wo Jeffs Großmutter im September 1942 nach Theresienstadt deportiert wurde. Pulvermans waren beeindruckt von unserer Initiative und dankbar, nun Orte der Erinnerung gefunden zu haben.

### **English Translation**

#### **Tracing USA - Eichkamp: Family Pulverman**

*On April 14th 2014 Jeff Pulverman, a grandson of Berthold and Charlotte Pulvermann (stumbling stones at Lärchenweg 33) came with his family of Sacramento/California for the first time to Berlin.*

*We visited the grave of his grandfather in the Jewish Cemetery in Weissensee. He had a few days before his deportation in 1942 committed suicide.*

*At the grave, Jeff remembered of the Holocaust and stressed that there must be no forgetting. Afterwards we visited the former grandparents' house in Eichkamp.*

*In Café Zikade waited a wonderful covered table for our guests and with several neighbors there was a stimulating exchange of ideas.*

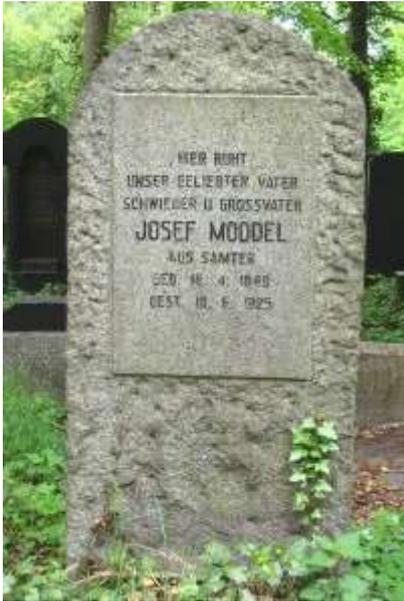
*Finally we went to the track 17 at Grunewald Railway Station from where Jeffs grandmother in September 1942 was deported to Theresienstadt. The Pulvermans were impressed with our initiative and grateful to have found places of memory by now.*

---

Neues vom Montag, 14. Juli 2014:

## **Spurensuche Sydney/Australien – Eichkamp**

Stolperstein-Initiative Eichkamp



Enkel der Familie Moddel kamen jetzt nach 4 Jahren nochmals nach Berlin. Ihr Vater und die Großeltern lebten im Falterweg 11 und flüchteten im Sommer 1938 nach Australien. Der Großvater Martin Moddel war Schneidermeister und hatte in der Neuen Friedrichstr. (heute Anna-Louise-Karschstr., nahe dem Hackeschen Markt) zusammen mit einem Eichkamper eine Fabrik für Damenmäntel. Alle 14 Gräber auf dem Jüdischen Friedhof in Weissensee mit dem Namen Moddel gehören zu ihrer großen Familie. Sie waren sehr berührt, als sie den Grabstein Ihres Urgroßvaters Josef Moddel und die Grabsteine von weiteren Verwandten fanden. Vor

2 Jahren bekamen sie die Genealogie der Familie von einem Verwandten in GB, 17 Familienmitglieder wurden während der Nazizeit von Berlin deportiert und ermordet. Ein warmer Abend im Garten in Eichkamp war der Ausklang ihres Berlin-Besuches.

### **English Translation**

#### **Searching for roots Sydney/Australia - Eichkamp/Berlin**

*Grandchildren of family Moddel came to visit Berlin 4 years after their first trip to Eichkamp. Their father and grandparents used to live in Falterweg 11 till the family escaped to Australia in 1938. Grandfather Martin Moddel was a tailor-master, owner of a factory for woman's coats in "Neue Friedrichstr." (today Anna-Louise-Karschstr., near Hackescher Markt) together with an Eichkamper.*

*There were 14 graves with the name Moddel at the Jewish Cemetery Weissensee – all belonged to their big family. They were so touched to find the gravestone of his grandfather Joseph Moddel and the graves of other relatives. 2 years ago a member of their family in GB sent the genealogy. 17 relatives were deported from Berlin and perished in the Holocaust.*

*They say goodbye to Berlin on a warm evening sitting in an Eichkamper Garden.*

---

Neues vom Dienstag, 3. Juni 2014:

## **Spurensuche: Nobelpreisträger mit Wurzeln in Eichkamp!**

Stolperstein-Initiative Eichkamp



Am Donnerstag, den 22.5.14 besuchte tatsächlich der Nobelpreisträger für Medizin (2011) Prof. Bruce Beutler nach einer wissenschaftlichen Tagung in Halle Eichkamp. Sein Großvater war Internist, seine Großmutter Kinderärztin. Sie hatten ihre Praxis von 1925-1935 am Theodor-Heuß-Platz 2 und wohnten zunächst in der Reichstraße gegenüber dem Brixplatz, bis sie nach Eichkamp Am Vogelherd zogen. Sein Vater Ernest Beutler war 7 Jahre, als die Familie in die USA flüchtete. Prof. Bruce Beutler war sehr berührt, über den Brix-Platz zu gehen und die Häuser zu sehen, wo seine Großeltern und sein Vater gelebt hatten.

An diesem warmen Abend im Garten in Eichkamp erzählte er uns viel von seiner Familie, auch, dass seine Großmutter 102 Jahre alt wurde und ihre Lebensgeschichte aufgeschrieben hatte. Einige Familienangehörige sind in Konzentrationslagern ermordet worden. Er schrieb uns nach seiner Rückkehr in die USA:

"Danke dass Sie sich die Zeit nahmen, mir etwas von der Geschichte meiner Familie und natürlich die Stolpersteine zu zeigen. Ich bin sehr berührt von eurem Versuch, die schrecklichen Verbrechen vor 70 Jahren nicht in Vergessenheit geraten zu lassen - so, als wenn die Opfer keine Bedeutung mehr hätten. Dort, wo diese Verbrechen einst die Unmittelbarkeit des Grauens für diese Menschen bedeutete, befürchte ich, dass heutzutage immer weniger Menschen sich mit ihnen verbunden fühlen. Und natürlich gibt es die, die leugnen, dass es überhaupt geschehen ist. Die Tatsache, dass Ihr euch engagiert und andere erinnert an das, was geschehen ist, macht euch zu ganz besonderen Menschen für mich."

Wir konnten ihm das dicke Buch über "Die Berliner jüdische Kassen-Ärzte im Nationalsozialismus" mit einer Widmung des Ärztekammerpräsidenten Prof. Montgomery und das Buch vom Eichkamper Stephan Brandt mit alten Postkarten von Westend und Eichkamp überreichen.

**English Translation**

**Family Traces: Nobel prizewinner with roots in Eichkamp!**

*Professor Bruce Beutler paid Eichkamp a visit on Thursday, May 5, 2014, following a scientific meeting in Halle. Together with two colleagues he was awarded the Nobel Prize in Medicine in 2011.*

*Professor Beutler's grandfather was a doctor of internal medicine, his grandmother was a paediatrician. They had their common doctor's practice at what is today Theodor-Heuss-Platz 2 from 1925 to 1935. Their flat was quite nearby in the Reichsstrasse, opposite Brixplatz. Later they moved to a house in Eichkamp, Am Vogelherd. Bruce's father Ernst Beutler was seven years old when the family escaped to the USA. Professor Beutler was very touched when passing Brixplatz and seeing the houses in which his grandparents and his father had once lived.*

*Professor Beutler joined a small group of Eichkamp residents on a lovely and warm evening in the garden.*

He told us a lot about his family members, many of whom had been killed in concentration camps. His grandmother wrote down her life story before she died at the age of 102.

We were happy to hand over two books to Professor Beutler: 1. "Die Berliner jüdischen Kassenärzte im Nationalsozialismus" dedicated by Professor Montgomery, Head of the General Medical Council. 2. A book edited by Stephan Brandt, an Eichkamp resident, which displays prints of a great number of old post-cards showing views of Westend and Eichkamp.

---

Neues vom Freitag, 16. Mai 2014:

## Schüler säubern die Eichkamper Stolpersteine

Stolperstein-Initiative Eichkamp



Vielen Dank an die Schüler der Rheinfelder Schule und ihre Lehrer, die dieses Jahr wieder die 26 Stolpersteine in Eichkamp zum Blinken brachten.

Die Schüler starten diese aufwendige Aktion jedes Jahr um den 8. Mai und den 9. November.



Hier kommen Sie zur Seite [Stolpersteine](#)

---

Neues vom Dienstag, 17. Dezember 2013:

## Spurensuche USA-Eichkamp

*Stolperstein-Initiative*



Im November besuchten uns wieder einmal zwei Großneffen der Familie Loewenson (Stolperstein Kiefernweg 8) aus USA. Sie recherchieren über ihre große Familie, die in alle Welt verstreut lebt. Wir waren sehr berührt, als wir an diesem Abend auf alten Familienfotos Gertrud Loewenson und Curt Jacobsohn erstmals sahen. Vielleicht wird die noch in Südamerika lebende Verwandte einer Veröffentlichung der Fotos zustimmen.

Letztes Jahr hatten die Großneffen von USA aus den Familienangehörigen Edwin Rewald (versteckt im Zikadenweg 46) gefunden, jetzt auf der Reise erstmals seine Enkelin in Deutschland getroffen.

Wenn sie im Frühjahr 2015 wieder nach Deutschland kommen, würden sie uns gerne in größerem Rahmen etwas über ihre Familiennachforschungen erzählen.

Anbei 2 Links über diese große Familie, von der mehrere Angehörige in Eichkamp lebten:

[Familie Jacobsohn](#) und [Familie Loewenson](#).

---

*Neues vom Sonntag, 8. Dezember 2013:*

## **Spurensuche im Jüdischen Museum Berlin**

*Stolperstein-Initiative*



### **OLYMPUS DIGITAL CAMERA**

Bei uns meldete sich im Oktober ein Kunstsammler, der Keramiken von Valery Jorud für eine Ausstellung im Jüdischen Museum Berlin:

Ton in Ton – Jüdische Keramikerinnen aus Deutschland nach 1933 (bis 9.Febr.2014) zur Verfügung gestellt

hat. Der Bombenangriff am Abend des 21.3.1945 traf auch die Berliner Eichkamp-Siedlung. 7 Häuser zu beiden Seiten der Alten Allee wurden von einer Luftmine zerstört. Das Haus Nr. 20 von Dr. Curtius erhielt einen Volltreffer, mehrere Hausbewohner kamen ums Leben.

Zu den Opfern zählte auch Valery Jorud (sie schrieb ihren Vornamen in Deutschland mit "ie"), \* 1902 in Böhmen, Tschechien, ein Elternteil war jüdisch. Sie wohnte bei Dr. Curtius zur Untermiete, war Bildhauerin, kreativ und handwerklich äußert vielseitig begabt.

Bekannt sind ihre Textilarbeiten im Stil der Neuen Sachlichkeit. Zwei phantasiereich gestaltete Decken wurden um 1935 von den Museen in Leipzig und Chemnitz erworben und sind heute dort ausgestellt.

Valery Jorud war Ende der 30iger in der Werkstatt des Keramikers Jan Bontjes van Beek in Berlin-Jungfernheide als Volontärin tätig. Sie zeigte für die technischen und gestalterischen Prozesse dieses Metiers großes Interesse und bewies mit eigenen Form- und Glasentwicklungen beachtliches Können. Unter den meist jüdischen Arbeitskolleginnen, die Bontjes geschickt vor der Gestapo verstecken konnte, nahm sie eine besondere Stellung ein.

Ein Foto aus der Zeit um 1938 zeigt sie als moderne selbstbewusste junge Frau im Kurzhaarschnitt und Pfeife rauchend während einer Werkstattpause.

Mit der im Widerstand aktiven und später hingerichteten Tochter Cato Bontjes van Beek war sie besonders befreundet.

Durch den Sammler kamen wir in Kontakt mit einer Verwandte der Familie Curtius, die überlebte. Im November fand ein Treffen mit ihr statt. Der vorherige Besitzer des nach dem Krieg ganz neu aufgebauten Hauses war der Eichkamper Arzt Dr. Witkowski, der mit seiner Familie nach Holland flüchtete. (Eichk.buch S. 215)

Im neuen Buch über die Stolpersteine in Berlin wird im Eichkamper-Kapitel ein altes Foto des Hauses Alte Allee 20 sein. (Stolpersteine in Berlin - 12 Kiezspaziergänge, Hrsg. Aktives Museum, ISBN 978-3-00-043996-4).

---

*Neues vom Donnerstag, 7. November 2013:*

## **Stolpersteinrundgang Samstag, 09.11., 10 Uhr**

*Stolperstein-Initiative*



berlin

ZERSTÖRTE VIelfALT  
BERLIN 1933-1945  
BERLINER TOURISMUS 2013



Buchveröffentlichung mit Stolperstein-Rundgang in Eichkamp  
Beginn: Waldschulallee 7/Am Vogelherd  
[neumann.landschaft@t-online.de](mailto:neumann.landschaft@t-online.de)  
Die Koordinierungsstelle Stolpersteine Berlin veranlasste zum Abschluss des Themenjahres 2013-Zerstörte Vielfalt- ein Buch zu Stolpersteinen in den Berliner Bezirken zu veröffentlichen. Darin sollen neben inhaltlichen Beiträgen einige Kiezspaziergänge zu Stolpersteinen vorgestellt werden.

Bei der Eichkamp Initiative wurde angefragt, sich an dem Buchprojekt zu beteiligen und es liegt nun die Beschreibung – mit Kurzbiografien und historischen Fotos -des zentralen Rundgangs durch unsere Siedlung entlang von 17 Stolpersteinen für o.g. Projekt vor. Die Präsentation des Buches findet im Rahmen der offiziellen Abschlussveranstaltung des Themenjahres 2013 am 10. November statt.

---

Neues vom Mittwoch, 11. September 2013:

## Stolpersteine in Eichkamp

von Klaus Kiel



Rundgang durch Eichkamp mit Besuchern zum Tag des offenen Denkmals am 07. und 08. 09. Es war beeindruckend, wie interessiert, berührt, aber auch überrascht die zahlreich erschienenen Besucher (fast 40 Personen an zwei Tagen) den Erzählungen, Berichten und Aufzeichnungen der Nachfahren über die tragischen Schicksale der von den Nazis in den 40er Jahren deportierten und ermordeten jüdischen Mitbewohner Eichkamps („Aus Nachbarn wurden Juden“) während eines Stolperstein-Rundgangs durch unsere Siedlung zugehört haben.

An zwei Tagen führten Mitglieder der Stolperstein-Initiative des Siedlervereins Eichkamp die Besucher durch unsere Siedlung, machten an ausgewählten Stolpersteinen halt und berichteten über die tragischen Geschehnisse vor über 70 Jahren.

Der Ort des Geschehens, die Berichte über die damaligen schrecklichen Ereignisse, aber auch besonders Fotografien von den teilweise noch sehr jungen Menschen führten zur starken Betroffenheit der Besucher.



Die Mehrzahl der Besucher kam aus verschiedenen Bezirken Berlins, aber auch von außerhalb konnten Gäste begrüßt werden. Große Anerkennung hat die oft mühevollen Puzzle- und Recherchearbeit unserer Stolpersteininitiative erfahren, besonders auch, dass es gelungen war, mit einzelnen Nachfahren Kontakt aufzunehmen und Begegnungen in Eichkamp zu organisieren.

Am 09. November werden, wie in den Vorjahren, SchülerInnen der Reinfelder-Schule mit ihrer Lehrerin Frau Matzat (ganz besonderer Dank) die 26 bisher in Eichkamp verlegten Stolpersteine reinigen und zu neuem Glanz bringen und Blumen zum Gedenken niederlegen.

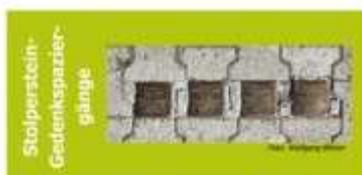
Vielleicht ist das auch ein Anlass für uns „Eichkamper“, einzelne Stolpersteine bei unserem Weg durch die Siedlung neu zu entdecken und evtl. zum Ge-, aber auch zum Nachdenken inne zu halten.

---

Neues vom Sonntag, 8. September 2013:

## Stolperstein-Gedenkspaziergänge

Stolperstein-Initiative



### Tage des offenen Denkmals

Sa., 07.09., 14 h / So., 08.09., 11:30 h

Jeweils 1,5-stündige Führung:  
Treffpunkt: Waldschulallee 7 / Am Vogelherd,  
der Gedenkspaziergang endet nahe S-Bhf. Grunewald.

Die Siedlung Eichkamp wurde nach dem Ersten Weltkrieg für Arbeiter und Beamte mit niedrigem Einkommen auf einem vormaligen Waldgelände durch Architekten wie Max und Bruno Taut und Martin Wagner errichtet. Um 1930 lebten in mehr als 80 Häusern jüdische Bürger, darunter der Gewerkschafter Siegfried Aufhäuser, der Philosoph Ludwig Marcuse sowie die Schriftsteller Arnold Zweig und Elisabeth Langgässer. An die verfolgten und ermordeten Eichkamper und ihre Schicksale erinnern bisher 26 Stolpersteine.

siedlung **eichkamp** info unter telefon 03 00 60 87  
www.siedlung-eichkamp.de

---

Neues vom Donnerstag, 14. März 2013:

## Stolpersteinverlegung am 05.03. in Charlottenburg

von z51a

In der heutigen Ausgabe der [Berliner Woche](#) wird ausführlich über die Stolpersteinverlegung am 05.03. u. a. auch in Eichkamp, Falterweg 11, berichtet.

---

Neues vom Samstag, 9. März 2013:



## Stolpersteinverlegung für Dr. Theodor Haubach

Stolperstein-Initiative

Am Dienstag, den 5. März 2013 wurde im Falterweg 11 der 26. Stolperstein in Eichkamp verlegt. Die SPD Westend veranlasste diese Verlegung für den 1945 ermordeten

Widerstandskämpfer Dr. Theodor Haubach. Junge Auszubildende des Lehrbauhofs verlegten den Stolperstein in Kooperation mit der Stolperstein-Initiative Charlottenburg-Wilmersdorf.

Zur Gedenkfeier waren auch Schüler und ein Lehrer der Theodor-Haubach-Schule in Lichterfelde gekommen.

(sehr interessante Website zu Theodor Haubach: <http://www.ths-berlin.de/index.php/theodor-haubach.html> über die Veranstaltung: <http://www.ths-berlin.de/index.php/stolpersteine.html> )

Neben dem Stolperstein für Alice Joel liegt nun der Stolperstein für Dr. Theodor Haubach. Für ihn existiert auch kein Grab, da die am Widerstand vom 20. Juli 1944 Beteiligten irgendwo "verscharrt" wurden.

Vielen Dank an Familie Neumann für Kaffee und Kuchen danach.

Stolperstein-Initiative Eichkamp → [Webseite](#)



---

## Eigene Webseite der Stolperstein-Initiative

von z61Um die vielfältigen Aktivitäten der Stolperstein-Initiative Eichkamp besser zusammen fassen zu können, ist jetzt eine eigene Webseite gestaltet worden: <http://wp.hauseichkamp.de/stolpersteine/>. Für die Nachfahren, Verwandten und die vielen Interessierten im Ausland gibt es auch eine [englischsprachige Version](#).

---

*Neues vom Dienstag, 26. Februar 2013:*

## Stolpersteinverlegung für Dr. Theodor Haubach

von Stolperstein-Initiative Eichkamp



Fotoquelle: AdsD/Friedrich-Ebert-Stiftung Am Dienstag, den 5. März ab ca. 11 Uhr wird im Rahmen von 150 Jahren SPD der Sozialdemokrat und Widerstandskämpfer

Dr. Theodor Haubach im **Falterweg 11** mit einem Stolperstein geehrt.

Der 47jährige Theodor Haubach wurde am 9. August 1944 nach dem gescheiterten Hitlerattentat vom 20. Juli 1944 wegen seines Widerstandes im Kreisauer Kreis in seiner Wohnung im Falterweg verhaftet und am 23. Januar 1945 in Plötzensee hingerichtet.

Wir laden Sie herzlich ein, bei der von der SPD Neu-Westend initiierten Verlegung dabei zu sein. Herzliche Grüße

Robert Drewnicki

[www.spd-neuwestend.de](http://www.spd-neuwestend.de)

Stolperstein-Initiative Eichkamp Hier kommen Sie zur Seite [Stolpersteine](#)

---

*Neues vom Samstag, 9. Februar 2013:*

## **Von Eichkamp nach Mexiko**

von Stolperstein-Initiative Eichkamp

In der berühmten Akademie der Künste am Pariser Platz ist derzeit eine interessante kleine Ausstellung zum Thema Exil : "Letzte Zuflucht Mexiko" vom Aktiven Museum – bis zum 14.04.13 zu sehen. Dort ist auch der Fluchtweg und das Leben der Schauspielerin Brigitte Alexander beschrieben, die mit ihrem Mann Alfred Alexander-Katz, der früher Am Vogelherd 46 wohnte, 1933 zuerst nach Paris, dann nach Mexiko flüchtete. Am Montag, den 25.02.13 findet um 19 Uhr im Ibero-Amerikanischen Institut, Simon-Bolivar-Saal, Potsdamerstr.37, 10785 Berlin, eine Schauspielerlesung und ein Vortrag mit dem Titel: Brigitte Alexander: "Die Rückkehr" statt.

---

*Neues vom Montag, 28. Januar 2013:*

## **Grüße von Zürich nach Eichkamp**

von Stolperstein-Initiative Eichkamp



*Rudolf Zipkes, 1927*

Der fast 102jährige Dr. Rudolf Zipkes (hier auf der website bei "Geschichtliches" und mit vielen Zeichnungen im Eichkampbuch

S. 14) schrieb uns ein kleines Gedicht: Meine letzten Verse:

"Das Auge schwach

Der Rücken krumm

Der Nacken steif

Schwindel rundum

Du liebe Welt warst mir gewogen

Bald wird der Vorhang zugezogen.”

Rudolf Zipkes Er hatte als 19-jähriger im Januar 1930 den wunderbaren Text : “Eichkamp – das Dorf” geschrieben, wohnte im Eichkatzweg 61, seine Familie flüchtete dann zurück in die Schweiz.

Seine 2005 erschienene Biografie hat den Titel: “Gelebtes Leben, Als Jude in einer weltoffenen Zeit”. (Orell Füssli-Verlag)

Dr. Adam Zweig, inzwischen 88 Jahre, der Sohn des berühmten Schriftstellers Arnold Zweig (früher Zikadenweg 59 und Kühler Weg 9, Eichkampbuch S. 194), auch mit seiner Familie geflüchtet, sandte gleichfalls Grüße aus Zürich :

... Liebes Eichkamp ...

Wie schön hätt’ alles kommen können,

Wenn’ s nicht gekommen wäre ... wie’s nun mal gekommen ist.

Dann wärst vielleicht Du die letzte Fähr’ gewesen,

Die mich nun bald

Hinüber nimmt...

Adam Zweig, \*14.10.1924

---

*Neues vom Freitag, 4. Januar 2013:*

## **Deutsche Welle – Eichkamp – Brasilien**

*von Stolperstein-Initiative Eichkamp*

Ende Oktober saßen einige Eichkamper der Initiative mit einer Redakteurin der Deutschen Welle zusammen, die im Juni in Brasilien war und einen sehr interessanten Beitrag über die Geschichte der Familie Hamburger, die früher in der Eichkampstr. wohnte, verfasst hat.

Nun wollte sie genaueres über unsere Initiative wissen. Jetzt schickte sie uns die links für ihre sehenswerten Beiträge über die Familie Hamburger und Eichkamp. Im Frühjahr wird es einen Fernsehbeitrag geben.

[www.dw.de/es-gibt-nichts-besseres-als-diese-familie/a-16352128](http://www.dw.de/es-gibt-nichts-besseres-als-diese-familie/a-16352128)

[www.dw.de/spurensuche-in-eichkamp/a-16356848](http://www.dw.de/spurensuche-in-eichkamp/a-16356848)

---

*Neues vom Freitag, 21. Dezember 2012:*

## **Prof. Leslie Baruch Brent im Forum Eichkamp**

*von schue*



Unglück und Glück in einem langen Leben. Eine zerrissene Biografie, über die niemand zu urteilen hat. Sie spiegelt, wie jüdisches Leben in einer dunklen Phase deutscher Geschichte verfolgt und zerstört wurde, oder aber den Neuanfang irgendwo anders in der Welt herausforderte. Sehr sehr offen hat Prof. Leslie Brent über sein Leben beim Eichkampforum am 18. Dezember 2012 berichtet, indem er aus seiner Biografie "Ein Sonntagskind? Vom jüdischen Waisenhaus zum weltbekannten Immunologen" (im Original: „Sunday's child? A Memoir“) vorlas und im Gespräch Fragen beantwortete beziehungsweise anderen Zeitzeugen Raum zu historisch-biografischen Ergänzungen ließ.

Die Stolperstein-Initiative hatte den Naturwissenschaftler aus London eingeladen. Er hatte die Verlegung des ersten Eichkamper Stolpersteins vor dem Haus Waldschulallee 7 mit veranlasst. Dort hatte seine Schwester Eva Susanne Baruch als Untermieterin bei der Familie Magud gewohnt. Sie wurde 1942 mit ihren Eltern nach Riga deportiert und dort ermordet. Von der Familie überlebte nur der Bruder Lothar, der mit einem Kindertransport nach England gelangte, wo er später den Namen Leslie Brent annahm.

Wie lässt sich eine Biografie unter Bedingungen des Nazideutschland erzählen, bei denen der größte Teil der jüdischen Bevölkerung systematisch umgebracht wurde, während es einigen wenigen gelang, der drohenden Ermordung zu entkommen? Leslie Brent tut dies mit einer sachlich-präzisen Erzählweise, indem er die Daten seiner Biografie wie Faktenmaterial aufbereitet und nur hier und da sparsame Kommentare einstreut. Die quälende Frage, wie es ein Kind erlebt, in ein sicheres Land fliehen zu können, während die Eltern und die Schwester in Deutschland zurückbleiben und sterben müssen, braucht der Autor seiner eigenen Biografie nicht zu beantworten. Dieses Problem ist und bleibt eine besonders brutale und perfide Variante des Naziregimes, die Verfolgten zu spalten und in Gewissenskonflikte treiben zu wollen.

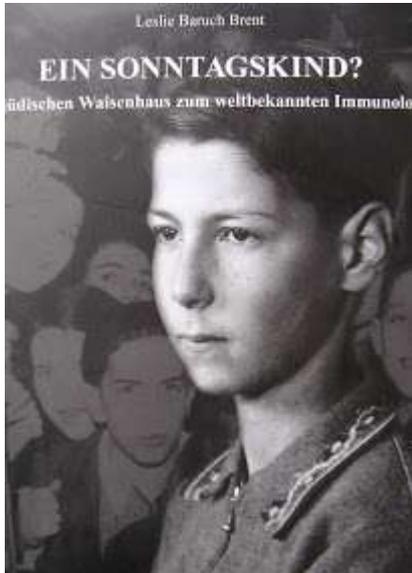
Das Buch von Leslie Brent ist eine spannende Lektüre, die eine Biografie mit Zeitgeschichte verbindet. Eine glückliche Kindheit mit der Familie in Köslin, dann als begabter Schüler von Mitschülern terrorisiert, der Rückzug nach Berlin in ein jüdisches Waisenhaus und Gymnasium und schließlich 1938 mit Hilfe der Quäker der Kindertransport nach England über die Niederlande als Weg in die Freiheit. Dort begann ein ganz neues Leben, eine neue Identität in einem fremden Land, ein neuer Name, Offizier in der britischen Armee, Studium später Karriere als erfolgreicher Wissenschaftler. Erst im Alter dann der Rückblick und die Spurensuche und die Annäherung an ein verändertes Deutschland und Berlin, wohin Prof. Leslie Baruch Brent nun wieder gerne reist.

Schön, dass es der Stolperstein-Initiative immer wieder gelingt, so intensive Gesprächsabende zu veranstalten.

Neues vom Sonntag, 16. Dezember 2012:

## **Dienstag, 18.12.2012, 19:30 Uhr Lesung von und mit Prof. Leslie Brent “Ein Sonntagskind? Vom jüdischen Waisenhaus zum weltbekannten Immunologen**

von Stolperstein-Initiative Eichkamp



Prof. Leslie Brent, ein sehr sympatischer Herr aus London – noch gut Deutsch sprechend- ist der Bruder von Eva Baruch. Er ließ 2007 für seine Schwester den ersten Stolperstein in Eichkamp in der Waldschulallee 7 verlegen. Ihm ist es geglückt, 1938 mit dem ersten Kindertransport nach England zu flüchten. 2009 veröffentlichte er seine Biografie: **“Ein Sonntagskind? Vom jüdischen Waisenhaus zum weltbekannten Immunologen”**, Berliner Wissenschafts-Verlag. (Sunday’s child? A Memoir, Bank House Books, 2009) Daraus wird er lesen und von sich erzählen.

---

Neues vom Mittwoch, 28. November 2012:

## **Treffen mit Nachfahren der Familie von Gertrud Löwenson, Stolperstein Kiefernweg 8**



Am Freitag, 16.11.12 kamen Nachfahren von Gertrud Löwenson aus USA nach Eichkamp und schauten betroffen das Haus ihrer Großtante an. Ihre Mutter überlebte als Jugendliche in der Schweiz, der Vater flüchtete mit 17 Jahren nach England. Die Großmutter, eine Cousine von Gertrud Löwenson, und ihre 3 Geschwister mit Ehepartnern wurden in Auschwitz ermordet. Im Eichkatzenweg lebten auch noch Verwandte unter den schwierigsten Bedingungen. Die Nachfahren waren sehr erstaunt über unsere Initiative, auch daß Ihre Familie im Eichkampbuch

erwähnt wurde.

Sie verstehen noch etwas deutsch und "ihre Mutter wird sich sicher über das Eichkampbuch sehr freuen", meinten sie. Vielen Dank an die Hausbesitzerin im Kiefernweg für das Frühstück – eine gelungene Willkommensgeste!

[Stolperstein-Initiative Eichkamp](#)

---

*Neues vom Donnerstag, 22. November 2012:*

## **Stolperstein-Rundgang mit Schülern**

*Stolperstein-Initiative*



Am Dienstag, den 13.11.12 fand ein erster Stolperstein-Rundgang in Eichkamp für zwei 6. Klassen statt. Wir hatten einige Stolpersteine ausgewählt bei denen es sich vor allem um damals jugendliche Opfer handelte.

Mit vielen Fotos und für die Kinder veränderten Texten versuchten wir den Rundgang möglichst anschaulich zu gestalten. Bei den Stolpersteinen von Dr. Margaret Zuelzer und Estella Helene Maas konnten wir auch über die Familie Hamburger berichten, die dort bis 1936 lebte. Die Schüler lasen die Texte des Kinderbuchs von Charlotte Hamburger vor und schauten interessiert die schönen von ihr gemalten Bilder an. Dieses Bilderbuch entstand 1936 zum 3. Geburtstag von Wolfgang Hamburger kurz vor der Flucht der Familie nach Südamerika. (siehe [Beitrag vom Febr.2012, Besuch Hamburgers](#))

---

*Neues vom [Mittwoch, 5. September 2012](#):*

## **Feier zur Verlegung der Stolpersteine**

*Stolperstein-Initiative*



Zur Feier am Sonntag, den 2.9.12 anlässlich der Verlegung von 4 weiteren Stolpersteinen in Eichkamp wurde der neue Flyer für nun 25 Stolpersteine vorgestellt. Nachfahren aus Bonn, Madgeburg und Kleinmachnow, auch einer Wissenschaftlerin vom Max-Plank-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin trugen die bewegenden Lebensgeschichten von Dr. Margarete Zuelzer, Estella Helene Maas, Erna und Leonor Leonhard vor.



---

*Neues vom Dienstag, 28. August 2012:*

## **Sonntag, 02.09., 12 Uhr Feier anlässlich der Stolpersteinverlegung**

*von Stolperstein-Initiative*



Die Feier anlässlich der Stolpersteinverlegung in Eichkamp findet mit Nachfahren und Gästen statt. Beginn ist in der Eichkampstr. 108 (Dr. Margarete Zuelzer, Estella Helene Maas), danach Alte Alle 17 (Erna und Leonor Leonhard). Dauer ca. 1 1/2 St.



Neues vom Montag, 27. August 2012:

## **Nachhaltige BücherboXX am Gleis 17**

von Konrad Kutt



Viele haben sie schon gesehen und genutzt: Grunewalder, Eichkamper und Besucher von weit her: Die Straßenbibliothek vor dem S-Bhf. Grunewald. Sie enthält Bücher passend zum Mahnmal Gleis 17. Bücher, die das Erinnern ergänzen und vertiefen und diese schlimme Zeit auf je eigene Art zur Sprache bringen. Nazis hatten das Verbrechen organisiert und von hier aus 50 000 jüdische Bürger deportiert. Das Projekt BücherboXX am Gleis 17, das im August 2012 begonnen hat, wird von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert.

In der Produktionsschule des Sägewerks Grunewald wird von Auszubildenden und Berufsschülern eine, alte gelbe Telefonzelle aus- und umgebaut, mit einem Regal versehen und mit einer Fotovoltaik-Anlage ausgestattet. Die künstlerische Gestaltung hat Rainer Ehrt (Kleinmachnow) übernommen. Das pädagogische Ziel orientiert sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und schließt künstlerische und politische Bildung ein. Eine Steuerungsgruppe der Beteiligten trifft sich erstmals am 28. 8. 2012 um 15.30 Uhr im Sägewerk (Holzinformationszentrum): Königsallee 87, 14193 Berlin. Interessenten sind herzlich eingeladen.

Die neue BücherboXX soll bis zum 9. November 2012 fertig sein. In der Zwischenzeit wird aber schon einmal anhand des aufgestellten Prototyps getestet, wie dieser freie Aus-Tausch der Bücher funktioniert, ob stets genügend gute Bücher vorhanden sind und welcher Aufwand für die freiwillige Betreuung erforderlich ist.

Gesucht: wer möchte gelegentlich einmal für zwei oder drei Stunden die BücherboXX betreuen, beobachten, was passiert, mit Leuten ins Gespräch kommen, den Sinn und Zweck erläutern und darüber ein kleines stichwortartiges Protokoll anfertigen? Ich hab's ausprobiert. Hochinteressant!!

## Lesungen

Parallel werden Lesungen bzw. Zeitzeugenberichte organisiert, denn mit dem Projekt sollen nicht zuletzt auch junge Leute generell zum Lesen motiviert werden und zur Zivilcourage .

Den Auftakt der Lesereihe bildet ein Abend im Salon KunstStücke Grunewald am **5. Sept. 2012** um 18.30 Uhr, Trabener Str. 14 b, 14193 Berlin, Tel.: 030-891 51 24, Mail: konrad@kutt.de.

Vorgesehenes Programm (ausführliche Einladung folgt):

- die jüdische Reformpädagogin Paula Fürst (Martin-Heinz Ehler)
- Gedichte von Selma Meerbaum-Eisinger (Tatjana Blacher)
- Jüdische Lieder (Helus Hercygier und Alexandra Gotthardt)

---

*Neues vom Dienstag, 10. Juli 2012:*

## **Stolpersteinverlegung in Eichkamp, Dienstag, 24.07.2012, 9:00 Uhr**

*Stolperstein-Initiative*



Der Künstler Gunter Demnig verlegt 4 Stolpersteine in Eichkamp. Beginn ist in der Alten Allee 17, dann in der Eichkampstr. 108. Die Feier mit Nachfahren/Gästen findet nach den Ferien am Sonntag, den 02.09.12 um 12 Uhr statt. (Einladung folgt noch) In der **Alten Allee 17** wohnte **Erna und Leonor Leonhard**. Sie war Schauspielerin und wurde mit ihrem 20jährigen Sohn 1943 nach Auschwitz deportiert. In der **Eichkampstr. 108** wohnte **Dr. Margarete Zuelzer**, eine bis 1933 anerkannte und erfolgreiche Wissenschaftlerin. Sie hatte 1904 an der Universität Heidelberg promoviert und gehörte zur ersten Generation regulär studierender Frauen in Deutschland. 1939 flüchtete sie nach Holland, wurde 1943 nach Westerbork verschleppt, wo sie umkam. Als Untermieterin bei Frau Dr. Zuelzer wohnte **Estella Helene Maas**. Sie war die älteste Schwester des berühmten Altphilologen Prof. Paul Maas, arbeitete in Berlin als medizinisch-technische Assistentin an der Universitätsklinik für Augenkrankheiten. Als sie Dezember 1942 aus ihrem Untermietzimmer in der Droysenstr. 12, wahrscheinlich eine „Judenwohnung“, abgeholt wurde und deportiert werden sollte, nahm sie sich unterwegs das Leben. Vielleicht möchten einige Eichkamper bei der Verlegung dabei sein.

---

*Neues vom Sonntag, 10. Juni 2012:*

## **Film von Yonatan Nir aus Israel, Urenkel von Siegfried Aufhäuser**

*Stolperstein-Initiative*

Am Sonntag, den 3.6.12 zeigte der Filmemacher Yonatan Nir aus Israel, der Urenkel des bekannten Gewerkschafters Siegfried Aufhäuser (ehemals Zik. 72, 1933 nach Prag, dann in die USA geflüchtet) in Berlin seinen 30min. Dokumentarfilm über Wilfrid Israel.



Im Kibbutz Hazorea, wohin die einzige Tochter von Siegfried Aufhäuser 1933 geflüchtet war und den sie mitaufbaute, gibt es ein Museum für die Kunstsammlung von Wilfrid Israel. Er war Mitbesitzer des großen Kaufhauses Israel gegenüber des Roten Rathauses (1943 zerstört) und vermachte diesem Kibbutz seine Kunstsammlung. Wilfrid Israel half unter anderem vielen Kindern- und Jugendlichen im Rahmen der Kindertransporte sich nach England in Sicherheit zu bringen und ehemaligen jüdischen Mitarbeitern des Kaufhauses bei der Flucht.

Yonatan Nir ist jetzt dabei, einen 1 1/2 stündigen Film daraus zu machen, will demnächst wieder nach Berlin kommen, ist sehr an der Geschichte seiner Familie interessiert.

Sein Vater war letztes Jahr mit seiner Schwester und Familie in Eichkamp zu Besuch.

---

Neues vom Dienstag, 29. Mai 2012:

## Die Enkel von Martin und Martha Moddel aus Sydney zu Besuch in Berlin

Stolperstein-Initiative Eichkamp

Samstag, 5. Mai, kamen Dr. D. Moddel mit seiner Frau für 5 Tage nach Berlin.

Vor 40 Jahren war Dr. D. Moddel als 17-jähriger mit seinem Vater Peter Moddel und der Familie in Berlin.

Peter Moddel und sein Bruder Harry waren die Söhne des Schneidermeisters Martin Moddel und seiner Frau Martha, ehemals Falterweg 11. Sie schafften es im Juli 1938 nach Australien zu fliehen.



Martha und Martin Moddel ca. 1940



Harry Moddel 1938 bei der 6-wö. Überfahrt nach Australien (Er war der Vater von Michael Moddel, der mit seiner Frau Susan im Juni 2010 in Eichkamp zu Besuch war.)

Dr. D. Moddel erinnerte, daß sein Vater 1972 zum Taxifahrer sagte: "Bitte zum Falterweg 11." Als der Fahrer nicht recht wußte, wo die Straße ist, zeigte Peter Moddel ihm den Weg - nach 34 Jahren wußte er dies noch genau. Beim Haus angekommen, öffnete niemand. ...

Der Taxifahrer meinte, man könne doch beim Nachbarhaus fragen, Peter wollte nicht. Der Fahrer klingelte und eine nette Familie öffnete, begrüßte die Besucher aus Sydney herzlich. Peter Moddel hatte über die Filmstudios auf der gegenüberliegenden Seite erzählt - auch daß er eine schöne Kindheit in Eichkamp hatte.

Martin Moddel mußte seine Fabrik für Damenmäntel in der Neuen Friedrichstr., jetzt Anna-Louise Karschstr. nahe dem Hackeschen Markt aufgeben. Sein Miteigentümer war auch Eichkamper und führte sie fort, schickte nach dem Krieg noch Schnitte nach Australien.

Peter mußte englisch lernen - es war nicht einfach zu der Zeit als Deutscher in Australien.

Dr. D. Moddel studierte Medizin, arbeitet als Praktischer Arzt in Sydney, hat mit seiner Frau, einer Rechtsanwältin, 3 jugendliche Söhne.

Ihre Großeltern wohnten zufällig in der Kantstrasse, der Großvater war auch Schneider. Er konnte kaum über die Zeit in Berlin sprechen, da er während und nach der Prognomnacht 1938 viel Schlimmes erlebte. Er flüchtete mit der Familie nach Südamerika, später nach Australien.

Dr. D. Moddel und seine Frau besuchten hier Museen, ein Konzert in der Philharmonie, die Hackeschen Höfe.

Sie konnten sich nicht vorstellen, nach Eichkamp zu kommen und das Haus der Großeltern anzuschauen, es berührt zu viel Schmerzliches.

Auch den jüdischen Friedhof in Weissensee konnten sie nicht besuchen, wo noch einige Gräber ihrer großen Familie bestehen.

Sie sagten, daß sie sich als Australier fühlen, aber in Berlin wäre es total anders als in Paris oder anderen europäischen Städten. Hier denken sie viel an ihre Vorfahren.

---

Neues vom Samstag, 21. April 2012:

## **BücherboXX am S-Bhf Grunewald**



Liebe Freunde der BücherboXX am S-Bhf. Grunewald und in der Siedlung Heerstraße,

wichtig vorab: Link bitte anklicken und für die "BücherboXX" votieren, vielen Dank:

<http://www.mein-ecologic-projekt.de/projects>

Die (Wanderschafts-)BücherboXX am S-Bahnhof Grunewald mit Bezug zum Gleis 17 stand hier 6 Monate und wurde sehr gut angenommen, auch wenn es manchmal schwierig war, den thematischen Bezug zum Gleis 17 wenigstens mit einem oder zwei Regalen immer herzustellen. Jetzt ist sie für ein paar Tage weiter auf Wanderschaft gegangen...

Seit heute (18.04.) steht die BücherboXX im "Supermarkt" in der Brunnenstraße 64 im Wedding, zunächst ebenfalls zur Erprobung. Am 24. April soll sie dann für kurze Zeit nach Spandau in die Wilhelmstadt, um dann wieder zum S-Bhf. Grunewald zurückzukehren. Die Genehmigung zunächst für ein weiteres halbes Jahr liegt jedenfalls vor. Vom 10. - 14. Mai 2012 soll sie der Bookcrossing-Convention Lehrter Str. 12-16 in der Nähe des Hauptbahnhofs zur Verfügung gestellt werden. Ab 10. Juni 2012 soll sie dann zur Siedlung Heerstraße in die Nähes des S-Bhf. Heerstraße. Sinn und Zweck dieser Übungen ist es, dass jeweils im dortigen Umfeld getestet werden soll, ob und unter

welchen Voraussetzungen eigene nachhaltige BücherboXXen gebaut werden können und ob genügend Bereitschaft und Akzeptanz seitens der Anwohner vorhanden ist.

Für den S-Bhf. Grunewald und Gleis 17 wird höchst-wahrscheinlich eine eigene BücherboXX mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung hergerichtet werden können (ab 1. 8. 2012). Das ist eine künstlerische, handwerkliche, betreuerische, "bibliothekarische" und politische Herausforderung. Über den bisherigen Kreis der "Kümmerner" hinaus werden deshalb weitere Interessenten gesucht, die das Projekt mit Rat und Tat, mit Zeit und manchmal auch materiell unterstützen könnten.

Herzliche Grüße  
Konrad Kutt

---

Neues vom Dienstag, 28. Februar 2012:

## Familie Hamburger aus Brasilien in Eichkamp

von Stolperstein-Initiative



Am Samstag, den 18. Feb. 2012 kam Ernst Wolfgang Hamburger, emeritierter Prof. der Physik, Sao Paulo, mit Söhnen, Tochter, Enkelsohn und Verwandten aus Berlin zu Besuch in sein ehemaliges Wohnhaus in der Eichkampstrasse.

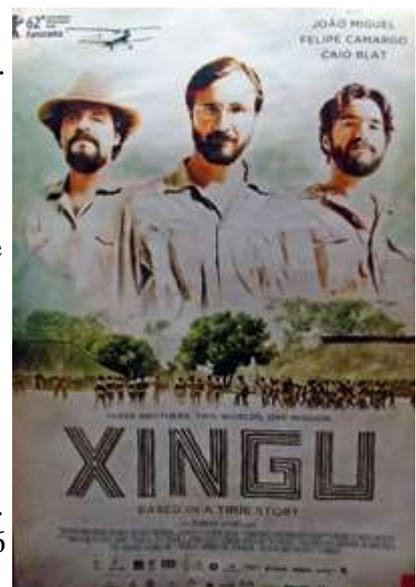
Als Dreijähriger, kurz vor der Flucht, versuchte Wolfgang Hamburger, wagemutig aus dem Dachfenster (Foto) zu klettern, ein Bruder entdeckte ihn.

Sein Sohn Cao Hamburger (website), ein in Brasilien bekannter Filmregisseur, hatte auf der Berlinale seinen Film **Xingu** vorgestellt.

Einige Eichkamper waren dabei, wie enthusiastisch das Publikum diesen besonderen Film aufnahm. Die Brüder Villas Boas, retteten als Ethnologen in den 50/60iger Jahren einen Landstrich und deren indigene Bewohner am Fluß Xingu (Nebenfluss des Amazonas). Sie erreichten, dass dort ein Nationalpark entstand.

Wer die Fluchtgeschichte der in Deutschland tief verwurzelten Familie Hamburger – aufgeschrieben von Charlotte Hamburger (Eichkampbuch S.204, auch in Marlen Eckl „Auf brasilianischem Boden fand ich eine neue Heimat“, 2005) aus Eichkamp nach Brasilien kennt, musste bei diesem Film an dieses Schicksal denken. Wie muss es für diese Familie sein, das frühere Haus zu sehen, 1936 aus Deutschland vertrieben.

– Vom beschaulichen Eichkamp ins ferne Brasilien in eine ungewisse Zukunft, ohne Arbeit und Sprachkenntnisse, angewiesen auf die Unterstützung und Toleranz Fremder -.



Caio Hamburger überlegt, vielleicht einen Film über die Flucht der Familie zu drehen.

Ein Sohn meinte, er habe sich immer als Brasilianer gefühlt, jetzt wisse er, dass er auch nach Berlin gehöre – “noch einen Koffer hier habe“.

Die Tochter, Professorin an der Univers. von Sao Paulo, erinnerte sich an das Fotoalbum ihrer Großmutter, in dem sich viele Aufnahmen der langen Schiffsreise nach Brasilien befinden.

Der Enkelsohn lernt Deutsch, studiert Germanistik in Sao Paulo, will demnächst in Babelsberg ein Praktikum machen.

Charlotte Hamburger überlegte nach dem frühen Tod ihres Mannes 1953 nach Berlin zurückzukommen, entschied sich dann aber doch in Brasilien zu bleiben – hier fand sie keinen Platz mehr für sich.

Im Juni wird in Brasilien ein großes Familientreffen mit den in die ganze Welt verstreuten Verwandten stattfinden.

Für einen Onkel, Dr. Georg Hamburger, wurde in Charlottenburg 2010 ein Denkstein (ähnl. Stolperstein) verlegt. Er gehörte zur bekennenden Kirche, wurde 1943 nach Theresienstadt deportiert und ermordet.

Danke an die herzliche Einladung und Bewirtung in der Eichkampstraße bei diesem bewegenden Treffen.

---

Neues vom Samstag, 29. Oktober 2011:

## Vergessene Nachbarn – Stolpersteine in Charlottenburg-Wilmersdorf

von Stolperstein-Initiative

**VERGESSENE NACHBARN**  
Stolpersteine in  
Charlottenburg-Wilmersdorf

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,  
liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

Im heutigen Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf haben mehr als 30.000 jüdische Menschen gelebt, die zwischen 1941 und 1945 deportiert und ermordet wurden. Um an sie zu erinnern und ihrer zu gedenken, werden vor den Häusern, in denen sie einst wohnten, Stolpersteine verlegt – ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig. Diesem Kunst- und Gedenk-Projekt, das in unserem Bezirk von einer überparteilichen Initiative betreut wird, widme ich die Ausstellung.

**VERGESSENE NACHBARN**  
Stolpersteine in  
Charlottenburg-Wilmersdorf

Zur Eröffnung am Montag, 31. Oktober 2011, von 17 bis 19 Uhr lade ich Sie herzlich in mein Wahlkreisbüro, Goethestraße 15, 10625 Berlin ein.

Die Ausstellung ist vom 31. Oktober 2011 bis 2. März 2012 zu den Öffnungszeiten des Wahlkreisbüros (Mo + Di 12-16 und Mi + Do 10-14 Uhr) zu besichtigen.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihre  
*Petra Merkel*  
Petra Merkel  
Mitglied des Bundestages  
Vorsitzende des Haushaltsausschusses

Petra Merkel, MdB | Goethestraße 15 | 10625 Berlin  
Tel. 313 88 82 | E-Mail: petra.merkel@wh.bundestag.de

Genauerer zur Ausstellung, die am Montag, 31. Oktober 2011 eröffnet wird können Sie [hier](#) lesen.

Der Flyer der Stolperstein-Initiative ist auch online für den Rest der Welt verfügbar:

<http://wp.hauseichkamp.de/stolpersteine/>

---

*Neues vom Donnerstag, 13. Oktober 2011:*

## **Gedenken am Gleis 17**

von z51a

Die ersten Berliner Juden wurden am 18. Oktober 1941 vom S-Bhf. Grunewald deportiert. Aus Anlass des 70. Jahrestages erinnert der [gestrigen Tagesspiegel](#) mit einem Artikel daran und weist auf eine Gedenkveranstaltung, die am 18. Oktober um 14 Uhr am Gleis 17 stattfinden wird, hin.

Die Initiative "Stolpersteine in Eichkamp" hat im letzten Jahr einen eindrucksvollen Informationsflyer mit Lebensläufen jüdischer Familien aus Eichkamp zu den einzelnen in Eichkamp verlegten Steinen erstellt.

---

*Neues vom Samstag, 10. September 2011:*

## **Nicht vergessen: heute und morgen Tage des offenen Denkmals – Stolpersteinrundgänge in Eichkamp**

*Stolperstein-Initiative Eichkamp*



Anlässlich [des Tages des offenen Denkmals](#) möchte ich Sie auf die Stolpersteinrundgänge am **Samstag, 10.09. und Sonntag, 11.09.** aufmerksam machen. Beginn ist jeweils um **11:30 Uhr** am S-Bhf. Messe-Süd (Eichkamp), beendet werden die Rundgänge am S-Bhf. Grunewald.

---

*Neues vom Mittwoch, 7. September 2011:*

## **Forum Eichkamp, Dienstag 13.09.2011, 19:30 Uhr – Lesung aus der Biografie "Elisabeth Langässer" von Sonja Hilzinger**

von Uwe Neumann



Die Schriftstellerin Elisabeth Langgässer (1899 – 1950) lebte von 1935 bis 1948 in Eichkamp, im Eichkatzenweg 33. Die Stille der Siedlung, der Garten ums Haus, das grüne, naturnahe Refugium braucht sie dringend zum Leben und Schreiben. Aber diese Idylle ist trügerisch, weil Elisabeth Langgässer einen jüdischen Vater hat und deshalb eine “Halbjüdin” ist. Tragisch wird ihr Leben, als ihre Tochter Cordelia, die ihrerseits wieder einen jüdischen Vater hat und damit eine “Volljüdin” ist, mit 14 Jahren ins KZ Auschwitz verschleppt wird. Über sie und ihr Schicksal haben wir in Eichkamp schon viel erfahren und für sie wurde in Eichkamp der erste Stolperstein gesetzt – auch wenn sie glücklicherweise das KZ überlebte.

Auch von ihr wird die Rede sein, wenn Sonja Hilzinger am 13. September im Rahmen des FORUMS EICHKAMP aus ihrer Langgässer-Biografie liest und damit unsere Kenntnis über Cordelias Mutter weiter vertieft.

Frau Hilzinger wird eine CD mitbringen mit Gedichten von Elisabeth Langgässer, von ihr selbst gesprochen, so daß wir mehr als 60 Jahre nach ihrem Tod einen Eindruck von Stimme und (theatralischer) Art des Vortrages bekommen.

---

*Neues vom Samstag, 9. Juli 2011:*

## **Nachtrag: Aufhäuser Enkel aus Israel zu Besuch**

*Stolperstein-Initiative*

Am 5. Juli kamen die Enkelkinder von Siegfried Aufhäuser, beide um die 60, für zwei Tage aus Israel nach Berlin. Ihr Großvater war der berühmte Mitbegründer der DAG (heute ver.di) und Reichstagsabgeordneter von 1921 – 1933.

Er und seine Frau flüchteten im Mai 1933 mit ihrer Tochter nach Paris, dann nach Prag. Die Tochter rettete sich mit 18 Jahren 1934 nach Palästina, baute dort einen bekannten Kibbuz mit auf. 1938 konnten die Eltern in die USA fliehen.

1951 bekamen sie in Berlin ihre Staatsbürgerschaft zurück, die ihnen aberkannt worden war und wohnten wieder in ihrem Haus im Zikadenweg. 1969 starb Siegfried Aufhäuser, einige Jahre zuvor war seine Frau gestorben.

Der Enkel war bereits 2004 von ver.di nach Berlin eingeladen worden. Die Enkelin war das erste Mal in Deutschland und sah im ehemaligen Haus ihrer Großeltern mit Erstaunen noch deren Küchentisch und Esszimmerstühle. Abends bei Nachbarn entstand eine bewegende

Gesprächsrunde.

Unsere Gäste erzählten von ihrem Aufwachsen im Kibbuz, zeigten Fotos der Familie und von den Kunstwerken ihres Vaters, eines Malers und Bildhauers. Hier bewunderten sie die grünen Gärten – bei ihnen ist Wasser sehr kostbar.

Die Enkelin wollte erst nicht nach Deutschland kommen, ist nun aber froh hier gewesen zu sein.

---

*Neues vom Freitag, 20. Mai 2011:*

## **Stolpersteine-Lesungen in Arnold Zweigs Galeriehaus**

*von Ewald Schürmann*



Ein Abend wie eine Spurensuche vor Ort. Zwar ist die Biografie des Schriftstellers Arnold Zweig gut dokumentiert, aber seine Zeit in Eichkamp und vor allem die Arbeitsatmosphäre in seinem Atelierhaus zu erkunden, war ein sehr intensives und direktes Erlebnis am Dienstagabend, den 17. Mai 2011. Claudia von der Haar von der Stolperstein-Initiative hatte zu dieser Veranstaltung eingeladen und die heutigen Bewohner dieser historischen Stätte öffneten freundlicherweise als Gastgeber ihr Haus für diese Veranstaltung. Mit einem brieflichen Grußwort von Adam Zweig aus Zürich wurden Eichkamper Kindheitserinnerungen von einem der beiden Söhne von Arnold und Beatrice Zweig lebendig. Die Schritte einer emanzipierten Frau erkundete die Journalistin Ulla Jung in einem Vortrag über die Malerin Beatrice Zweig. Die Frau des Schriftstellers beschrieb in Briefen anschaulich das Leben in Eichkamp zwischen 1926 und 1933, wonach die Familie nach Palästina emigrierte. Karl Tietmann, der in einem Nachbarhaus des ehemaligen Zweigschen Wohnhauses im Zikadenweg wohnt, erörterte an Dokumenten die wohnliche Situation des Schriftstellers und die Entstehung des Atelierhauses als Arbeitsstätte im Kühlen Weg. Zuletzt berichtete Uwe Neumann über die Geschichte des Atelierhauses, das vom Architekten Harry Rosenthal stammt und in seiner modernen Baushausform nicht gerade auf Gegenliebe der damaligen Bewohner traf. Der Abend war ein gelungener Versuch der Stolperstein-Initiative, sich von verschiedenen Seiten einer historischen Persönlichkeit aus Eichkamp zu nähern. Dabei wurde auch immer wieder versucht, die Zeit nach der Emigration der jüdischen Familie Zweig, dem Nationalsozialismus sowie nach 1945 bis in die Gegenwart in den Blick zu nehmen und sich zu fragen, wie wir mit der Erinnerung an unsere ehemaligen Nachbarn umgehen.

---

*Neues vom Samstag, 30. April 2011:*

## **Tom Lewy zu Gast in Eichkamp am 16. April 2011**

von Heidemarie Dreyer-Weik, Ewald Schürmann



Prof. Dr. Thomas Lewy, von der Tel Aviv University ist emeritierter Theaterwissenschaftler und war anlässlich eines Berlin-Aufenthaltes am 16. April zu Gast bei der Initiativgruppe 'Stolpersteine'. Vor seinem Geburtshaus im Lärchenweg 33 wurden im September 2009 drei Stolpersteine für seine Großeltern Berthold und Charlotte sowie für seine Tante Alice Pulvermann verlegt, die in den Konzentrationslagern Theresienstadt (Charlotte) und Auschwitz (Alice) ermordet wurden. Sein Großvater nahm sich einige Tage vor der Deportation im September 1942 das Leben. Mit drei Jahren konnte Enkel Tom Lewy durch die Auswanderung seiner Mutter Minna Lewy, geb. Pulvermann, 1938 nach Israel dem Naziterror entkommen.



Der Gesprächsabend wurde von Claudia von der Haar mit einer Lesung aus den Erinnerungen einer Zeitzeugin über das Leben in Eichkamp in den 1920er Jahren eröffnet. Ein intensives kulturelles Leben mit Gesprächen über Philosophie, Kunst und Literatur fand in privaten Kreisen mit prominenten Leuten statt und endete dann mit der beginnenden Verfolgung der jüdischen Nachbarn durch die Nationalsozialisten...

Prof. Lewy erzählte von den Schicksalen der Familie Pulvermann. Seine Großeltern wohnten seit 1919 mit ihren vier Kindern im Lärchenweg 33. Seine Mutter Minna war Kunst- und Zeichenlehrerin an einem Berliner Gymnasium an dem auch sein Vater Physik- und Mathelehrer war und der auch bis 1937 im Lärchenweg wohnte. Da er außerdem noch Musiker war, wurde er nach der Entlassung aus dem Schuldienst 1933 beim jüdischen Kulturbund als Filmmusiker angestellt. 1937 erhielt sein Vater ein Telegramm aus Tel Aviv in dem er - als Ersatz für einen dort ausgefallenen Musiker- zum Israel Philharmonischen Orchester gerufen wurde. Tom und seine Mutter emigrierten dann im April 1938 nach Haifa / Palästina und trafen den Vater wieder. Zwei jüngere Brüder seiner Mutter sind noch gerade

rechtzeitig nach Kalifornien emigriert. Seine Tante Alice lehnte es ab, Berlin und ihre Eltern zu verlassen. Tom erzählte von seinem eigenen Lebensweg in Israel und der besonderen Rolle der "Jeckes" als "deutsche" Juden. Viele Jahre war es nicht leicht, Jude aus Deutschland zu sein. Sie galten als stur, humorlos und distanziert. Das Wort "Jecke " bedeutet im Hebräischen "Ein Jude, der schwer etwas kapiert" u. damit ist die Tragik der deutschen Juden gemeint u.a. dass sie so fest an die deutsche Kultur glaubten und versuchten, mit der deutschen Sprache so weiter zu leben. Als Jugendlicher hatte Tom eine Vereinbarung mit seinen Eltern getroffen, in der Öffentlichkeit z. B. wenn sie gemeinsam Bus fahren, sich nicht zu seinen deutsch sprechenden Eltern zu bekennen. Später hat er dann durch Studium u. Beruf deutsche Theaterstücke ins Hebräische übersetzt. In den letzten 5-6 Jahren wurden die "Jeckes" wieder entdeckt und sie gelten heute als liberal, zuverlässig und genießen Anerkennung besonders als Mediziner, Architekten oder im Kulturbereich.

Zum Schluss betonte Tom Lewy noch einmal lobend das Engagement der `Stolperstein Initiative´ und sagte: "Man darf nicht vergessen, denn wenn man vergisst, kann es sich wiederholen. Ich bedanke mich, dass es so eine Gruppe von Menschen wie hier gibt, die alles tun damit man nicht vergisst".

---

*Neues vom Donnerstag, 14. April 2011:*

## **Forum Eichkamp Extra**

*von Andrew Alberts*

Kurzfristiger Forumstermin:

Professor Lewy spricht am Samstag

16.4.2011 um 19.00 Uhr über die Familie Pulvermann, die im Lärchenweg 33 (--><http://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/ueber-den-bezirk/geschichte/stolpersteine/artikel.179486.php>) gewohnt hat.

Er ist ein Enkel der Familie und lebt in Israel.

---

*Neues vom Freitag, 11. Februar 2011:*

## **Stolpersteine-Flyer jetzt auch online**

*von e18*

Die Initiative "Stolpersteine in Eichkamp" um Claudia von der Haar hat im letzten Jahr einen eindrucksvollen Informationsflyer mit Lebensläufen der Betroffenen zu den einzelnen in Eichkamp verlegten Steinen erstellt.

Wir haben den Flyer damals an alle Eichkamper Haushalte verteilt. Jetzt ist er endlich auch online für den Rest der Welt verfügbar: unter [www.siedlung-eichkamp.de/stolpersteine](http://www.siedlung-eichkamp.de/stolpersteine).

---

*Neues vom Dienstag, 1. Juni 2010:*

## **Lesung und Gespräch am 17.06.2010**

von CvdH

Liebe Eichkamper, liebe Freunde,  
hiermit möchte ich Sie herzlich einladen zu

**Lesung und Gespräch**

**Donnerstag, 17. Juni 19.30 Uhr im Gemeindehaus Eichkamp, Zikadenweg**

Enkel von Schneidermeister und Martin Moddel sind aus Sydney/Australien zu Besuch und werden von ihrer Familie, der Emigration nach Australien und ihrem Leben dort erzählen.

Familie Moddel besaß von 1930-38 ein Haus im Falterweg und war Miteigentümer einer Fabrik für Damenkonfektion in Mitte. Juli 1938 flüchtete die Familie nach Australien.

Frau Salaté, geb. Auckentaler, kommt aus Basel und wird aus ihren Erinnerungen an Eichkamp lesen. Sie wohnte früher in der Alten Allee und ging mit Peter Moddel in die Schule. 1938 emigrierte die Familie in die Schweiz.

C. von der Haar

---

Neues vom [Freitag, 16. April 2010](#):

**[Lesung Wolfgang Spier](#)**

von CvdH

Liebe Eichkamper, liebe Freunde,

leider sehr kurzfristig!

Ich möchte Sie herzlich zur Lesung von Wolfgang Spier  
am nächsten **Dienstag, den 27.4.10 um 20 Uhr** bei mir einladen.

Wolfgang Spier wird dieses Jahr einen besonderen Geburtstag feiern - er ist als Schauspieler immer noch viel auf Tournee.

Sein Vater Julius Spier war in den 30iger Jahren ein bekannter Psychochirologe, der 1939 nach Holland flüchtete.

Das Buch von Etty Hillesum " Das denkende Herz" ist auch eine berührende Erinnerung an ihn.

Liebe Grüße,

Claudia

-----  
AVo (Gast)\* - Mittwoch, 5. Mai 2010, 13:50 schreibt:

**[Lesung Wolfgang Spier](#)**

Leider war die kurzfristige Ankündigung von CvdH über  
die Lesung von Wolfgang Spier über "Das denkende Herz"

von Etty Hillesum falsch. Denn Wolfgang Spier las aus seiner Biographie "Dabei fällt mir ein" und erzählte zusammen mit seiner Schwester Ruth Busse in beeindruckender, spannender, humorvollen und unterhaltsamen Art aus der Zeit, als sie in Eichkamp lebten.

Dieser interessante Abend hatte mehr als 20 Zuhörer verdient....

Neues vom Sonntag, 28. März 2010:

## Neuer Stolperstein

von CvdH



Liebe Eichkamper,

leider sehr kurzfristig und in den Ferien!

Am **Dienstag, den 30.3.10** wird am späten Vormittag der Stolperstein von Marlies Marx im Zikadenweg 49 gelegt.

Dies wird der 4. Stolperstein vor diesem Haus sein. Marlies Marx überlebte Ausschwitz und wanderte nach Canada aus.

Es wäre schön, wenn Sie um 14 Uhr zu einer kleinen Feier kommen könnten.

---

Neues vom Montag, 16. November 2009:

## Neuer Stolperstein-Rundgang am Totensonntag

von CvdH

Am Sonntag, den **22.11. um 12 Uhr** findet ein erneuter Stolperstein-Rundgang durch Eichkamp, entlang des im "Gleis17-Flyer" gezeichneten Weges (Dauer ca. 2h).

Treffpunkt ist wieder die Ecke Waldschulallee / Am Vogelherd.

---

Neues vom Mittwoch, 14. Oktober 2009:

## Der vernieselte, traurige Sonntagmittag

passte zur Stimmung der Gedenkveranstaltung für 22 Eichkamper Bürgerinnen und Bürger, die wegen ihrer jüdischen Herkunft in der nationalsozialistischen Zeit verfolgt und fast alle in Konzentrationslagern ermordet wurden. Abiturienten der Wald-Oberschule, Schülerinnen der Rudolf-Steiner-Schule und Mitglieder des Siedlervereins Eichkamp e.V. recherchierten in den vergangenen Jahren diese Einzelschicksale. Sie und auch Mitglieder betroffener jüdischer Familien trugen die Lebensgeschichten an den Stolpersteine vor.

Der denkwürdige Rundgang durch die Siedlung Eichkamp endete im Falterweg mit einem kleinen Streichkonzert.

---

*Neues vom Sonntag, 11. Oktober 2009:*

## **Fotos von der Stolpersteinverlegung**

...und dem Gedenksparade finden Sie in der Kategorie "Stolpersteine"

---

*Neues vom Samstag, 10. Oktober 2009:*

## **Neue Stolpersteine für Eichkamp**

*von e18*

Auf dem Straßenfest wurde das Projekt "Stolpersteine für Eichkamp" vorgestellt und auch schon der geplante Flyer gezeigt. Hier noch ein paar Fotos von der Verlegung der Steine am 8. September.

Am **Sonntag, den 11. Oktober um 11 Uhr** findet die feierliche Einweihung statt, Treff vor der Waldschulallee 7.

---

*Neues vom Donnerstag, 16. April 2009:*

## **Projekt Stolpersteine in voller Fahrt**

*von CvdH*

Wir wollen in Eichkamp weitere Stolpersteine verlegen - von vielen Nachbarn wird schon fleißig recherchiert, um möglichst viel Erinnerungen, Erzählungen oder ähnliche Informationen für die nächsten, im Herbst geplanten Stolperstein-Setzungen beisteuern zu können.

Wenn auch Sie sich an diesem Projekt beteiligen wollen:

Kontakt: Stolperstein-Initiative Eichkamp

-----  
*Kommentar:*

z51a (Gast)\* - Donnerstag, 16. April 2009, 19:43 schreibt:

### **Stolpersteine**

Eine tolle Aktion! Am Gründonnerstag oder Karfreitag wurde so ganz nebenbei im Zikadenweg ein Stolperstein verlegt. Wir wunderten uns nur, dass da plötzlich jemand aus einem Auto stieg, Eimer und Schaufel griff und genauso schnell wieder verschwunden war. Erst bei einem späteren Spaziergang fiel uns dann der neu gesetzte Stolperstein auf.

---

Neues vom Dienstag, 16. Dezember 2008:

## **Das war 2008**

von e18

Und wieder ist ein Jahr vorbei, und wieder ist es Zeit, zurückzuschauen. Das Video oben lässt das Jahr 2008 in zweieinhalb Minuten Revue passieren.

Eichkamp sagt Danke:

Danke all den fleißigen Helfern, die die vielen Veranstaltungen möglich gemacht haben, die ohne gross zu fragen angepackt und mitgeholfen haben und jeder auf seine Art dafür sorgen, dass wir das kleine Etwas mehr in Eichkamp haben, auf das wir stolz sein können:

**Eine funktionierende Nachbarschaft, eine generationsübergreifende Gemeinschaft.**

Lasst uns weiter daran arbeiten, das Leben in Eichkamp Tag für Tag ein bisschen lebenswerter zu machen.

-----

Uwe Neumann (Gast)\* - Mittwoch, 17. Dezember 2008, 21:33 schreibt:

### **Jahresrückblick**

... und Dir, lieber Webmaster, gebührt ein besonderer Dank für die stets aktuelle, interessant und abwechslungsreich gestaltete Webseite, die sicher auch mit dazu beiträgt, Interessenten das Geschehen im Gemeindehaus näher zu bringen. Nun hast Du Dir auch eine Weihnachtspause verdient!

C-1 (Gast)\* - Donnerstag, 18. Dezember 2008, 22:23 schreibt:

### **Jahresprogramm**

Es ist schon beeindruckend, was der Siedlerverein in einem Jahr so auf die Beine stellt, und das für 25€

Hut ab, und weiter so!

---

Neues vom Mittwoch, 5. November 2008:

## **Stolperstein für Cordelia Edvardson**

von Uwe Neumann

Etwas verspätet und nicht alle Feinheiten der schwedischen Sprache wiedergebend, können Sie hier lesen,

was das Svenska Dagbladet zu der Verlegung des Stolpersteines für Cordelia Edvardson am 2. Oktober geschrieben hat...

(den Originalartikel finden Sie [hier](#))

### **Cordelia Edvardson mit Gedenkstein geehrt (von Erik Laquist)**

Die SvD-Mitarbeiterin und Schriftstellerin Cordelia Edvardson bekommt einen nach ihr benannten Gedenkstein in Berlin. Die Initiative kommt von einer für sie völlig unbekannt Person, die in der gleichen Umgebung wohnt, in der sie aufgewachsen ist.

Der Gedenkstein ist ein sogenannter Stolperstein, die es an mehreren Stellen in Deutschland gibt zum Gedenken an diejenigen, die in Konzentrationslager der Nazis deportiert wurden. Sie liegen im Gehweg vor dem Haus, in dem die Deportierten wohnten und erinnern auf diese Weise an die Opfer Nazideutschlands.

- Dieses ist die würdigste und ergreifendste Art, an die Holocaustopfer zu erinnern, die ich kenne. Das ist sehr persönlich und ist ein Beispiel für lebende Geschichte, sagt Cordelia Edvardson, die Auschwitz überlebte und 1945 nach Schweden kam.

Heute Abend (gemeint war der 2. Oktober) wird der Gedenkstein vor dem Reihnhaus in Berlin-Eichkamp verlegt, in dem sie während der ersten Jahre ihre Lebens wohnte. Das selbe Haus findet sich nicht mehr, aber es wird daran erinnert, wie sie es in ihrem Buch Gebranntes Kind sucht das Feuer verewigt hat. Nachdem die Ärztin Hildegard Fräßdorf das gelesen hatte, entschied sie sich dafür, den Gedenkstein für Cordelia Edvardson zu finanzieren.

- Ich las und mir rannen die Tränen. Wir dürfen niemals vergessen, was wir in Deutschland mit diesen Menschen getan haben, sagt sie.

Die meisten, die ihren Namen in einem Stolperstein eingraviert bekamen, sind Menschen, die in den Konzentrationslagern der Nazis ermordet wurden. Für Hildegard Fräßdorf ist es wichtig, Erinnerungsmarken auch für Überlebende zu setzen.

- Auch die noch Lebenden dieser Katastrophe leiden. Und auch deren Familien leiden.

Am Dienstag (gemeint war der 7. Oktober) hält Cordelia Edvardsons Tochter Elisabeth Hoffmann einen Vortrag über sie und ihre Mutter, die Schriftstellerin Elisabeth Langgässer am Gedenkstein vor dem Eichkatzweg 33

(der Verfasser hat sich bei der Ortsangabe vertan, wie wir wissen)

---

*Neues vom Samstag, 1. November 2008:*

## **Stolpersteine für Eichkamp**

*von e18*

Das Projekt [Stolpersteine](#) will an das Schicksal der Opfer des Nationalsozialismus erinnern. Mehr Details zu

diesem Stolperstein finden Sie [hier](#).

Wir wollen auch in Eichkamp Stolpersteine verlegen - dazu suchen wir Informationen über die folgenden Bürger, für die Stolpersteine vorgesehen sind; wer Erinnerungen, Erzählungen oder ähnliche Informationen beisteuern kann, würde uns dabei sehr helfen:

Falterweg 11: Alice Joel

Falterweg 13: Richard und Else Lehmann

Tm Hornisgrund 17: Max und Berta Spittel

Kiefernweg 8 : Gertrud Loewensohn

Lärchenweg 33: Charlotte und Alice Pulvermann

Waldschulallee 7: Hans und Anna Magud, Clara Grau, Eva Susanne Baruch (Stolperstein bereits gesetzt)

Zikadenweg 39: Nelly Kalinski, geb. Wolfsohn

Zikadenweg 49: Karl Charles und Peter Marx (noch unklar)

Zikadenweg 51: Jenny Stock

Zikadenweg 72: Paul und Lucie Schlesinger

Eichkatzenweg 33: Cordelia Edwardson

Eichkampstr.: von Gersdorf (noch unklar)

Auch wenn Sie über andere verfolgte Eichkamper, die ausgewandert sind oder in Deutschland überlebt haben, noch Informationen besitzen, würde uns das sehr interessieren.

Die Gruppe um Claudia von der Haar aus dem Zikadenweg 24 wird das nächste **Forum Eichkamp am 11.11.** zu diesem Thema gestalten.

Kontakt: [claudiavonderhaar at web.punkt.de](mailto:claudiavonderhaar@web.punkt.de)

-----

*Kommentar:*

*kati (Gast)\* - Dienstag, 11. November 2008, 12:54 schreibt:*

### **Stolpersteine**

Leider ist im Stolpersteinverzeichnis für Waldschulallee 7 für Frau Susanne Baruch keine Erläuterung. Fälschlich ist dort der Eintrag für die Familie Cohn, die nicht Waldschulallee 7 sondern Lietzenseestr.7 wohnte.

---

*Neues vom Dienstag, 7. Oktober 2008:*

## **Volles Haus für Cordelia Edvardson**

*von e18*

Nach der Setzung des Stolpersteins am 2. Oktober fand heute Abend der angekündigte Sondertermin des Forum Eichkamp statt. Viele, z.T. weit angereiste Gäste füllten das Gemeindehaus und lauschten den Ausführungen von Frau Hoffmann, der Tochter von Cordelia Edvardson und Enkeltochter der Schriftstellerin Elisabeth Langässer.

[Den Live-Mitschnitt der Lesung können Sie hier anhören oder per Rechtsklick auf Ihren MP3-Player herunterladen.](#)

(Größe 35 MB, Laufzeit ca. 1h)

---

*Neues vom Montag, 8. Oktober 2007:*

### **neuer Stolperstein in Eichkamp**

An der Waldschulallee Ecke Vogelherd wurde diesen September der erste Stolperstein in Eichkamp verlegt. Das Projekt [Stolpersteine](#) will an das Schicksal der Opfer des Nationalsozialismus erinnern. Mehr Details zu diesem Stolperstein finden Sie [hier](#).

---

*Neues vom 23. November 2007:*

### **Notgedrungen im Paradies**

*von e18*

Aufmerksam geworden durch einen [Tagesspiegel-Artikel](#) mit obigem Titel bin ich auf den ehemaligen Eichkamper Ludwig Marcuse (siehe auch [Wikipedia](#)).

Laut [www.literaturport.de](http://www.literaturport.de) wohnte er im Eichkatzenweg 31, bevor er Deutschland verlassen musste.

-----

Kommentar:

e18\* - Mittwoch, 31. Oktober 2007, 16:21 schreibt:

### **Die Westend-Story**

Passend dazu hat mich Christoph auf einen Artikel der Berliner Zeitung ([hier](#)) über Prominente in Westend aufmerksam gemacht. Dort wird auch auf den ehemaligen Eichkamper Arnold Zweig verwiesen:



-sb (Gast)\* - Samstag, 24. November 2007, 00:55 schreibt:

### **Marcuses Adressen in Eichkamp**

Die Information stimmt nicht ganz: als er Deutschland verlassen musste, wohnte er (als Eigentümer) Eichkatzenweg 25 (siehe auch Berliner Adressbücher im Internet und Eichkampbuch), etwa ab 1932. Ca. 1929-1931 wohnte er (wohl zur Miete) im Eichkatzenweg 31.